

UNSOZIAL UND UNGERECHT

Doppelte Gerechtigkeitslücke: Haushalte mit niedrigen Einkommen sind öfter von Mobilitätsarmut betroffen und sie leiden zugleich häufiger als Haushalte mit höheren Einkommen unter Lärm und Abgasen.



WENIG GELD FÜR MOBILITÄT

Der Hartz-IV-Regelbedarf für 2022 beträgt **insgesamt 449 Euro pro Monat.**

So verteilt sich das Geld auf den Warenkorb:



HARTE STRAFEN



Das Schwarzfahren in Bussen und Bahnen ist nach Paragraph 265a des Strafgesetzbuchs eine Straftat. Wer die verhängte Geldstrafe nicht bezahlen kann, kann mit bis zu einem Jahr im Gefängnis bestraft werden. Das Gesetz stammt aus der Nazizeit.

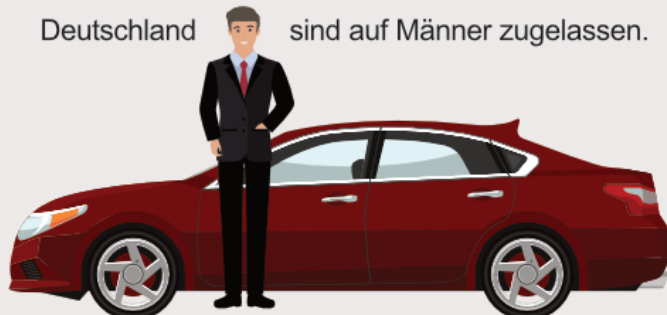
FLÄCHENDECKEND

SOZIALTICKETS

In Nordrhein-Westfalen gibt es landesweit Sozialtickets, das sind ermäßigte Monatskarten für den ÖPNV, **für 39 Euro**. In Sachsen gibt es mit Dresden und Leipzig nur zwei Städte, die die günstigen Fahrscheine anbieten.

MÄNNERSACHE

Rund **80 Prozent** der Dienstwagen in Deutschland sind auf Männer zugelassen.



UMWELTSCHÄDLICHE UND UNGERECHTE SUBVENTIONEN

Einnahme-
verlust für den
Staat im Jahr 2018



8,2 Mrd. durch vergünstigte
Dieselkraftstoffe

→ Es können nur Menschen profitieren, die
sich ein Auto leisten können oder wollen.

6 Mrd. durch die
Entfernungspauschale

→ Wer einen hohen Steuersatz zahlt,
bekommt mehr Geld pro Kilometer fürs Pendeln
vom Staat zurück.

3,1 Mrd. für die Dienst-
wagenregelung

→ Dienstwagen und damit eine
Steuererleichterung bekommen vor allem
Führungs- und Fachkräfte mit hohen Gehältern.

LÄRM MACHT KRANK



Lärm kann Herz-Kreislauf-Erkrankungen
und Depressionen verursachen.

Bei Kindern kann Lärm die
Sprachentwicklung und die mentale
Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.



VERKEHRSLÄRM IST TEUER

Laut einer Schätzung der Europäischen
Kommission verursacht Verkehrslärm in
der EU Kosten in Höhe von **40 Milliarden
Euro pro Jahr** – zum Beispiel durch hohe
Gesundheitskosten oder Wertverluste von
Immobilien. Diese Kosten sind zu **90 Prozent**
auf den **Straßenverkehr** zurückzuführen.



BILLIGES ANWOHNERPARKEN



In München kostet das
Bewohnerparken rund
acht Cent pro Tag.

Eine **Freischankfläche**
vor einer Gaststätte in der
Größe eines Parkplatzes
kostet **1,50 Euro**.



Ein vergleichbar großer
Gemüsestand auf dem
Wochenmarkt kostet **18 Euro**.

GÜNSTIGE DIENSTWAGEN

So viel Geld muss für einen privat gefahrenen Dienstwagen
jährlich versteuert werden (Stand 2019).



Renault ZOE (E-Auto)	700 €	880 €	5.500 € + Green Tax	3.520 €
VW Golf	2.520 €	4.400 €	6.160 €	5.000 €
Mercedes E-Klasse	5.670 €	9.900 €	16.500 €	16.650 €

fairkehr-Infografik zum Parkraum

Die Bewirtschaftung von Parkraum ist ein wichtiger Hebel, um Verkehr zu steuern und klimafreundlich zu machen. Die fairkehr-Infografik aus 02/2022 zeigt Zahlen und Fakten zum Thema.

STEHZEUGE

Autos werden durchschnittlich nur 45 Minuten am Tag gefahren. Sie stehen damit über 23 Stunden herum und blockieren öffentlichen Raum.

Über 40 Prozent der Pkw in Privathaushalten werden an einem Durchschnittstag gar nicht bewegt.



GEFÄHRLICHES PARKEN



25 Prozent der Fußgängerunfälle und 15 Prozent der Fahrradunfälle innerorts stehen in Zusammenhang mit dem Parken: Autos versperren die Sicht, parken auf Rad- und Fußwegen, Türen öffnen sich unvermittelt.

IN DEUTSCHLAND PARKT MAN BILLIG

Preise für das Bewohnerparken pro Jahr im Vergleich



AUTOS WACHSEN, PARKPLÄTZE KOMMEN NICHT MIT



Zulassungszahlen	2000	2020
Kompakt-, Mittel-, Oberklasse	59,8 %	35,3 %
SUV/Geländewagen	2,9 %	31,8 %
Minis, Kleinwagen	23,4 %	20,1 %
Sportwagen, Vans, Sonstige	13,9 %	12,8 %

KNOLLE STATT KNÖLLCHEN

	Niederlande	Deutschland
Behinderung durch Parken auf Rad- und Gehwegen	159 EUR	70 EUR
Parken ohne Parkschein	109 EUR	20 EUR
Parken auf einem Parkplatz für E-Autos oder Carsharing	109 EUR	55 EUR

Parkende Autos sind Stehzeuge

fairkehr-Infografik zum Parkraum

VERSCHWENDETE LEBENSZEIT

In deutschen Großstädten suchen Autofahrer*innen durchschnittlich **40 bis 70 Stunden** im Jahr nach Parkplätzen und verursachen dabei **30 bis 40 Prozent** des innerstädtischen Gesamtverkehrs.



VERZERRTER WETTBEWERB

Die Preissteigerung von ÖPNV-Tickets und Parkgebühren in München im Zeitraum von 2004 bis 2018 im Vergleich:



WERT DES ÖFFENTLICHEN RAUMS

Ein Parkplatz ist etwa 12 m² groß. Eine solche Fläche kostet in etwa:

14 600 Euro

München-Schwabing

5 500 Euro

Lüneburg

5 100 Euro

Schwerin



PARKEN STATT SPIELEN

Die Parkplätze in der Hauptstadt sind zusammengerechnet zehnmal größer als die Spielplätze.



LEERE PARKHÄUSER, VOLLE STRASSEN

Selbst zu Spitzenzeiten ist die Hälfte der Stellplätze in vielen Parkhäusern noch frei. Beispiel Stuttgart Innenstadt:

14.00 Uhr

52 % Auslastung,
über 6 000 freie Plätze

18.00 Uhr

34 % Auslastung,
über 7 700 freie Plätze



AMSTERDAM SCHAFFT PLATZ

2019 hat die Stadt Amsterdam mehr als **1 100**

öffentliche Parkplätze entfernt.

So hat sie die Flächen umverteilt:

17 %

Flächen für den
Wohnungsbau

8 %

Uferbefestigungen
und Brücken

11 %

Abstellmöglichkeiten
für Fahrräder

4 %

Querungsstellen

42 %

Gehwege, Flächen für
Aufenthalt und Spiel

6 %

Bäume und
Begrünungen

Fairkehr(t) zum Parkraum

Kolumne 2/2022

fairkehr^t

Artikel 147 GG: Die Fläche des Autos ist unantastbar

Parkplätze sind normalerweise für Autos da. fairkehr-Kolumnist Martin Unfried würden aber noch ein paar andere Dinge einfallen, die man auf einem Parkplatz so an- bzw. abstellen könnte.



Foto: Uta Linnert

Man muss es nur wollen: Auf einem Autoparkplatz könnten neun Fahrräder stehen – wie hier in Tel Aviv.

In der gemeinen deutschen Stadt stehen gewöhnlich zu viele Automobile rum. In den öden Straßenschluchten mobiles Blech, soweit das Auge reicht. Ich sage gefühlt nur: Stuttgart! Und doch ist, wenn man es nachrechnet, Hannover der Blech-Champion. Ich habe gelesen, dass rund ein Fünftel der gesamten Verkehrsfläche dort von parkenden Autos mehr oder weniger gewaltfrei besetzt wird. In Wolfsburg gibt es übrigens mehr Autos als Menschen (und Wölfe). „Platz da!“ schreit das Automobil. Und für Fahrrad, Fußverkehr, Grünflächen gilt: Bescheidenheit ist eine Zier!

Fairkehr(t) zum Parkraum

Bekanntlich freuen wir Velonauten uns über jeden Radweg-Krümel, der uns hingeworfen wird. Man stelle sich vor (Gedankenexperiment!), in einer normalen kurzen städtischen Straße würden auf der Fläche eines Autoparkplatzes jeweils neun Fahrräder stehen. Das wären auf 10 Parkplätzen 90 Fahrräder. Ich wiederhole: neunzig. Und es gäbe deshalb keinen Platz mehr für das Abstellen eines Kraftfahrzeuges. Nicht einen. Was würde der Anwohner Rudolf Diesel zu seiner Frau Berta Benz sagen, die gerade mit ihrem neuen E-Klasse T-Modell vorfahren? „Berta, das ist ungerecht!“ würde Rudolf fluchen. Zur Info: Das neue E-Klasse T-Modell aus dem Jahre 2022 ist kein SUV, sondern ein normaler Kombi. Er ist 4,95 Meter lang und mit ausgefahrenen Spiegeln 2,06 Meter breit. Das sind etwas mehr als 10 Quadratmeter Fläche. Es gibt viele Kinderzimmer, die nicht größer sind.

Gleiches gilt für Tiny Houses. Nehmen wir mal an, Leute, die keine Wohnung finden, würden anstatt eines Autos einfach ein kleines mobiles Haus an den Straßenrand stellen, natürlich für den Preis des Anwohnerparkscheins. Das wäre geschenkt. In Karlsruhe wurden die Tarife gerade für Anwohner von 30 Euro auf wahnsinnige 180 Euro im Jahr erhöht. Das wären als Stellplatzmiete fürs Tiny House rund 15 Euro im Monat! Ein Schnäppchen. Noch besser: in vielen anderen Städten ist der Wohnraum für Autos immer noch umsonst. Dort beanspruchen manche Haushalte sogar zwei Flächen am Straßenrand. Warum eigentlich nicht ein etwas größeres Tiny House auf zwei Stellflächen? Warum keine ausgelagerten Kinderzimmer aufstellen (Flötenunterricht!), Holzterrassen oder Gewächshäuser auf Rädern?

Warum klingt das absurd und nach John Lennons „Imagine“? Weil es eben ein internalisiertes und breit akzeptiertes Menschenrecht auf Parken gibt! Und keines für Parks, günstiges Wohnen, Tomatenzucht oder Fahrradboxen. Dafür braucht es nicht mal einen offiziellen Grundgesetzartikel 147: „Die Fläche des Autos ist unantastbar.“ Diese Autoplatz-Anspruchsnormalität ist viel tiefer verankert. Autosuggestion. Denn wie viele kurze, mit Autos vollgestellte Straßen gibt es, wo nicht mal Platz bleibt für ein mickriges Fahrrad, geschweige denn neun? Eben. Deshalb braucht es schon fantasievolle Aktionen, um diese Normalvorstellungen zu brechen. Ich denke, das Abstellen von Tiny Houses wäre ein „spielerischer Akt“ bürgerschaftlichen Engagements. Vielleicht haben ja einige Städte in ihrer Verordnung vergessen, das Parken von kleinen Häusern ausdrücklich zu verbieten. Vielleicht hilft ja ein Auspuff am Haus! Und womöglich interessiert sich das Bundesverfassungsgericht für die Frage, warum eigentlich für mobile Kinderzimmer keine Anwohner- Parkscheine gekauft werden können, für den Familien-Bully dagegen schon.

In jedem Fall sollten wir so schnell wie möglich bei der Stadtverwaltung einen Anwohnerparkausweis für unsere neun Fahrräder besorgen. Aufpassen: Erst beim Landratsamt die Kennzeichen beantragen, sonst kann man das Formular nicht ausfüllen.

Ist Ihnen übrigens schon aufgefallen, dass sich in der deutschen Sprache Parken und Park sehr nahe stehen? Nur zwei Buchstaben entscheiden über Himmel, Hölle, Leben, Tod, Sein oder Nichtsein.

Martin Unfried

Mehr von Martin Unfried auf www.oekotainment.eu